

Das Museum hinter der Tapete

Die Restauration bringt die Ursprünge des Bersenbrücker Kreismuseums zum Vorschein



Baustelle Kreismuseum: Der erste „Kreistagssaal“ des Kreises Bersenbrück könnte vielleicht wieder in seinen Originalzustand versetzt werden, hoffen Architekt Ejnar Tonndorf, Heimatfreund Franz Buitmann, der Museologe Fabian Schröder mit seinem Chef Burkhard Fromme vom Kulturbüro der Landkreises Osnabrück (von links). Foto: Martin Schmitz

Die große Umgestaltung des Kreismuseums in Bersenbrück bringt seine Ursprünge zum Vorschein: Hinter Tapeten und unter Teppichböden verbirgt sich Zeigenswertes, das die Restaurierung wieder in Szene setzen soll.

Von Martin Schmitz

Bersenbrück. Aus einem blutigen mittelalterlichen Machtkampf ging das Bersenbrücker Kloster hervor. Der preußische Staat nutzte im 19. Jahrhundert die Klostergebäude, um hier die Verwaltung des Kreises Bersenbrück unterzubringen, die zum ersten Mal das Osnabrücker Nordland zur Verwaltungseinheit machte. Im 20. Jahrhundert baute Landrat Hermann Rothert die Urzelle der Kreisverwaltung um zu einem Regionalmuseum.

Ejnar Tonndorf hat eine spannende Aufgabe. Was Historiker, Museologen und eine Bauuntersuchung an Fakten zusammentragen, daraus gestaltet der Oldenburger Architekt gerade das „neue“ Kreismuseum. Er möchte das Ursprüngliche zurückholen, das Typische erhalten, das Haus zugleich behutsam modernisieren.

Die Abtragung von Tapeten, Rigipsplatten, Putz und Teppichböden bringt alte Fliesen zum Vorschein, Holzdecken und Böden aus roh behauenen Brettern, teils aus dem 17. Jahrhundert. Blasse Farben lassen die ursprüngliche Wandbemalung erahnen.

Highlights wie die im ersten Stock eingebaute originale Bauerndiele sollen erhalten bleiben, ebenso der mit allerlei Bögen auf Kapelle getrimmte Raum für die sakralen Kunstschatze im Erdgeschoss. Zugleich aber erhält das Haus einen neuen Eingang, ein Panoramafenster, das das Museum von außen sichtbar macht, einen modernen Aufzug.

Die Handwerker ziehen engagiert mit, berichtet der Architekt, der viel Erfahrung mit Museums- und Ausstellungsbau hat. Er ist optimistisch, im Herbst fertig zu werden. Die eigentliche Gestaltung des Museums dürfte sich bis Mitte 2018 ziehen. Dann soll im ersten Stock die Dienstwohnung des Landrats aus dem 19. Jahrhundert mit ihrer Ofennische wieder zu erkennen sein und im Erdgeschoss vielleicht sogar der erste Versammlungssaal des Kreises Bersenbrück, sein Urkreistag, in den Räumen jenseits der Tordurchfahrt.

Das braucht zusätzliche Denkmalschutzmittel, auf die Franz Buitmann vom neuen Kuratorium ebenso hofft wie Burkhard Fromme vom Kulturbüro des Landkreises und sein Mitarbeiter Fabian Schröder. Der 30-jährige Museologe Schröder soll mit Ehrenamtlichen zusammen das neue Museum aufbauen, zugleich aber auch andere Mini-Museen im Osnabrücker Land unterstützen. Berufserfahrung sammelte er nach seinem Studium in Oldenburg im Historischen Museum in Bielefeld und im Landesmuseum Mainz.

Wer aus der staubigen Baustelle in den Innenhof tritt, findet die Haseseite nicht mehr zugebaut. Der Anbau des Museums ist vor wenigen Tagen abgerissen worden. Hier wäre Platz für eine Terrasse, als Ergänzung zum kleinen Museumscafé im Innern. Doch der Außenbereich gehört zur nächsten Stufe des Projekts, das der Landkreis in Angriff nehmen wolle, wenn der Kernbau steht, berichtet Burkhard Fromme. Zuvor müsse geklärt werden, ob die Museums-scheune weiter für das Museum gebraucht werde oder für eine neue Nutzung zur Verfügung stehe.

Das dürften Fragen sein, in die das neue Kuratorium für das offiziell noch „Museum des Landkreises Osnabrück in Bersenbrück“ genannte Haus sich einbringen könnte. In diesem Gremium ist der Landkreis Osnabrück vertreten, der Kreisheimatbund und der Heimatverein Bersenbrück, der Förderverein des Museums, die Stiftung Kreis Greifenhagen, die Städte Bramsche und Bersenbrück und die Samtgemeinden Artland, Bersenbrück, Fürstenau und Neuenkirchen. Kürzlich unterzeichneten „die elf Partner“ einen Kooperationsvertrag, wie der Landkreis mitteilt.



Elf Partner mit einem anspruchsvollen Ziel: Das Museum in Bersenbrück soll ein kulturelles Aushängeschild des Osnabrücker Nordkreises werden. Das haben in einem Kooperationsvertrag folgende Partner beschlossen: der Landkreis Osnabrück, der Kreisheimatbund Bersenbrück e.V., der Heimatverein Bersenbrück e.V., der Förderverein des Museums in Bersenbrück e.V., die Stiftung Kreis Greifenhagen/Pommern-Beyersdorff-Wyrow, die Städte Bramsche und Bersenbrück und die Samtgemeinden Artland, Bersenbrück, Fürstenau und Neuenkirchen. Foto: Hermann Pentermann/Landkreis Osnabrück

Die Chance

KOMMENTAR

Von Martin Schmitz



Das Kreismuseum erzählt seine Geschichte neu. Hermann Rothert, ein cleverer Landrat, hat es einst geschaffen, um einer Region eine Identität zu geben. Er trug Ausstellungsstücke zusammen und entwarf sogar eine zugkräftige „Mastererzählung“ zum Artland-Begriff, so der Historiker Martin Espenhorst.

Identifikation über Geschichte lässt sich auch anders schaffen, sagen die Ideengeber des „neuen“ Kreismuseums. Schon sein Ort erzählt eine Menge über das Osnabrücker Nordland, einst der Kreis Bersenbrück. Ob Rothert sich hat träumen lassen, dass die von ihm zum Museum umgebaute Ex-Kreisverwaltung selbst einmal Museumsstück werden könnte?

Ob das „neue“ Kreismuseum aber ein Erfolg wird, hängt vom Engagement seiner Macher ab. Finden sich genügend Freiwillige, die Herzblut, Energie, Zeit, Mitarbeit, und immer wieder neue Ideen und Impulse einbringen, wird das auch die Besucherzahlen beflügeln. Was man mit wenig Mitteln und viel Fantasie erreichen kann, hat Gerd Philipp 20 Jahre lang in diesem Haus gezeigt.